

15. Februar 1931

Lieber Freund,

ich muss Sie gleich noch einmal bemühen. Vor Ihrer Abreise im Herbst waren Sie so freundlich, mir den letzten Band des Pergamonweskes zum Autorenpreis schicken zu lassen. Er ist auch gerade noch rechtzeitig eingetroffen, um mit meinen Sachen hierher geschickt zu werden. Ich bin Ihnen herzlich dankbar und zugleich auch sehr beschämt, denn ich weiss nicht mehr, ob und wie unsere Schuld bezahlt worden ist. Wenn dies, wie ich fürchte, noch nicht geschehen ist, bitte ich um Angabe, an wen die Zahlung zu leisten wäre, ob an Sie persönlich oder an den Verleger.

Eine zweite Bitte: Sie hatten vor längerer Zeit Krahmer in Aussicht gestellt, sich für ihn zu verwenden. Er weiss nicht genau, ob Sie dabei die Notgemeinschaft im Sinn hatten, wie ich annehme. Nun ist er in einer sehr schwierigen Lage. Er müsste zur Fortführung seiner Studien über hellenistische Plastik einige Monate in Rom verbringen und Curtius scheint mit seinem Geld zu Ende zu sein; wir hier erst recht. Krahmer selbst besitzt nur einen lächerlich geringen Rest seines einstigen bescheidenen Vermögens, sodass für ihn die Frage auch schon der nächsten Zukunft eine sehr ernste ist. Wäre es wohl möglich, dass Sie bei der Notgemeinschaft etwa zweitausend Mark für ihn erwirken könnten, und würden Sie in diesem Falle einen direkten Antrag von ihm oder einen von mir für aussichtsreicher halten? Ueber Krahmers wissenschaftliche und menschliche Qualitäten sind Sie ja ebenso unterrichtet wie ich, sodass ich da nichts hinzuzufügen brauche. Ich wäre Ihnen für eine baldige freundliche Auskunft überaus dankbar.

Seeben erhalte ich die Einladung zu Ihrem Vortrag am 28. und zu der Führung durch das Pergamon-Museum bei Abendbeleuchtung. Beides würde ich herzlich gern mitmachen. Statt dessen werde ich wohl am Tage Ihres Vortrags in Aegina sein, hoffe aber zuversichtlich im Laufe dieses Jahres Sie einmal in Pergamon selbst besuchen zu können.

Mit herzlichen Grüßen von Haus zu Haus
Ihr getreuer